



Kulturguides Mittelosteuropa: **Polen**

Für kleinere und mittlere Unternehmen



Kulturguide – Polen

Beiträge zum Workshop
„Interkulturelle Kompetenz“
im Rahmen des Teilprojekts „Landeskundige AssistentInnen“
des Förderprogramms FORUM.OST

Projektbeteiligte:

Dipl.-Psych. Andrea Weitz
(Workshopleiterin)

Dr. Andrea Frank
(Projektleiterin)

Karolina Furmanczyk M.A.
(Projektkoordination)

Mit Beiträgen von:

Hanna Bednarz, Ewa Castel Branco, Ewa Chocianowska, Anna Cichocka, Ewelina Czerwiec-Fromm, Bartosz Janiszewski, Sonia Jerzyk, Kamila Krocak, Katarzyna Lozicka, Małgorzata Maś Monika Okoń, Urszula Podleśna, Aneta Savitska, Weronika Schaffrin, Małgorzata Skowronek, Malgorzata Szalyga

Titelfoto: Bildrechte: FORUM.OST; Fotografin: Hilla Südhaus

© Merk, Richard (Hrsg.)

Kulturguides Mitteleuropa

Kulturguide Polen

Beiträge zum Workshop

„Interkulturelle Kompetenz“

im Rahmen des Teilprojekts „Landeskundige AssistentInnen“

des Förderprogramms FORUM.OST

Hrsg.: Fachhochschule des Mittelstands (FHM) gGmbH

1. Auflage 2008, FHM-Verlag Bielefeld

www.fhm-mittelstand.de

ISBN 3-937149-14-7

Inhalt

Vorwort	5
1 Interkulturelle Kompetenz	7
2 Kulturstandardausprägungen	7
2.1 Individualismus – Kollektivismus	7
2.2 Hohe Machtdistanz – Geringe Machtdistanz	8
2.3 Langzeitorientierung – Kurzzeitorientierung	8
2.4 Sachorientierung – Personenorientierung	8
2.5 Neutrale Kulturen- Affektive Kulturen	8
2.6 Modernität – Traditionalismus	9
2.7 Polychrone Arbeitsweise – Monochrome Arbeitsweise	9
2.8 Direkte Kommunikation – Indirekte Kommunikation	9
2.9 Ideologismus – Pragmatismus	11
2.10 Das Wichtigste in Kürze	11
3 Die Rolle der Frau in Beruf und Gesellschaft	11
3.1 Frauen in der polnischen Arbeitswelt	12
4 Praxisbezogene Informationen und Tipps	13
4.1 Kommunikationswege	13
4.2 Meetings und Konferenzen	13
4.3 Verträge	14
4.4 Briefe	14
4.5 Umgangsformen in polnischen Behörden	14
4.6 Banken	15
4.7 Gesundheitssystem	16
4.8 Einreisebestimmungen	17
4.9 Verkehr	17

5	Abschließende Tipps	18
6	Kleine Wortschatztruhe	19
7	Ihre Landeskundigen AssistentInnen	22
8	Quellennachweis	23

Vorwort

Die vorliegende Länderinformation wurde im Rahmen des Equal-Projektes FORUM.OST, Teilprojekt: Landeskundige AssistentInnen, im Workshop „Interkulturelle Kompetenz“ zusammengestellt.

Das Projekt „Landeskundige AssistentInnen“, ein Teilprojekt der Equal-Entwicklungspartnerschaft: FORUM.OST - Internationalisierungskompetenz für OWL, wurde von Frau Dr. Andrea Frank von der Universität Bielefeld geleitet und in Kooperation mit der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) Bielefeld, Universität Paderborn, FH-Bielefeld und FH-Lippe und Höxter realisiert. Die Koordination lag in den Händen von Karolina Furmanczyk.

Das Projekt verfolgte mehrere Ziele:

Zum einen galt es, angehende AkademikerInnen der Hochschulen in OWL und HochschulabsolventInnen mit mittel- und osteuropäischem Hintergrund für neue Berufsfelder zu aktivieren und zu qualifizieren und in geregelte Arbeitsverhältnisse zu vermitteln. Diese wurden aufgrund ihrer interkulturellen Kompetenzen: Sprach- und Landeskenntnisse, zu AssistentInnen geschult und haben ein innovatives, modulares Programm durchlaufen. Dieses beinhaltete: Vermittlung von betriebswirtschaftlichen Grund- und erweiterten Kenntnissen, Vermittlung von Schlüsselkompetenzen und landeskundigen Einsätzen.

Zum anderen sollten kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die sich in Mittel- und Osteuropa engagieren möchten, durch qualifizierte Fachkräfte hierbei unterstützt werden. Jeder Einsatz eines/r landeskundigen AssistentIn sollte konkrete Aufgabenstellungen beinhalten wie Recherchen durchführen, Dolmetschen, Kundenbetreuung, Vorbereitung und Begleitung von Sondierungsreisen und Messebesuchen, etc. Der Vermittlungsservice war im Rahmen der ESF-Förderung für Unternehmen kostenlos.

Der Workshop „Interkulturelle Kompetenz“, in dessen Rahmen der vorliegende Kulturguide entwickelt wurde, fand unter der Leitung von Dipl.-Psych. Andrea Weitz, wissenschaftliche Leitung des FHM-Kompetenzzentrums, an der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) statt.

Kulturguides Mittelosteuropa

In diesem Workshop haben die Studierenden und AkademikerInnen kulturell relevante Informationen für Unternehmen, zu ihrem jeweiligen Herkunftsland zusammengestellt. Drei Schwerpunktthemen standen dabei im Fokus: Kulturstandardausprägungen, die Rolle der Frau und praxisrelevante Tipps. Zu folgenden Ländern liegen diese Informationen vor:

- Polen
- Russland
- Rumänien
- Ungarn
- Bulgarien
- Litauen
- Ukraine
- Slowakei

Neben den verantwortlichen ProjektpartnerInnen von der Universität Bielefeld und der Fachhochschule des Mittelstands (FHM), gilt unser besonderer Dank den AutorInnen sowie Christina Sierpinski, aufgrund deren Engagements bei der administrativen Betreuung die Publikation in dieser Form realisiert werden konnte.

Die AutorInnen gewährleisten die Korrektheit der Angaben. Aktuelle Änderungen sind bei diesen zu erfragen.

1 Interkulturelle Kompetenz

Der Begriff interkulturelle Kompetenz wird häufig konträr diskutiert und es findet sich keine einheitliche Definition.

Grundsätzlich beinhaltet der Begriff zentral, sensibel andere Normen und Werte zu erfassen und sich darauf einstellen zu können.

Dazu ist die Fähigkeit zur Perspektivübernahme elementar wichtig. Weiterhin gehören dazu die Reflexion der eigenen Gefühle, Bewertungen und Vorurteile sowie die Entwicklung von Toleranz, Offenheit für Veränderungen und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit ethnischen Konflikten.

Neben einer grundsätzlichen Disposition über die eingangs genannten Kompetenzen, ist darüber hinaus auch ein Wissen um die kulturellen Besonderheiten des Landes wichtig. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von „Kulturstandardausprägungen“ (s. Weitz, 2007). Diese Kulturstandardausprägungen liegen auf einer Art Kontinuum zwischen dichotomen Begriffen (z.B. Individualismus – Kollektivismus), und es ist je nach Land unterschiedlich, wo sich die relative Ausprägung auf diesem Kontinuum bewegt. Das Wissen um die entsprechenden kulturellen Besonderheiten ermöglicht ein taktvolles und angemessenes Vorgehen im fremden Land und man erzielt in der Regel eine größere Übereinstimmung, was wiederum mit einem größeren geschäftlichen Erfolg gekoppelt ist.

2 Kulturstandardausprägungen

In diesem Kulturguide sind ausgewählte Kulturstandardausprägungen zusammengestellt und beschrieben worden. Darüber hinaus sind weitere Informationen enthalten, die einen sicheren Umgang mit der polnischen Kultur ermöglichen.

2.1 Individualismus – Kollektivismus

Die polnische Kultur kann als kollektivistisch bezeichnet werden. Die direkte Konfrontation mit einer anderen Person gilt als unhöflich. Die Mitglieder einer kollektivistischen Kultur ergreifen nur ungern das Wort in einer fremden Gruppe. Bei Geschäftsbeziehungen bauen sie zuerst ein

Vertrauensverhältnis auf. Die Zustimmung der Gemeinschaft ist dem Individuum sehr wichtig. Polnische Mitarbeiter sind lieber in Gruppen als alleine mit einer Aufgabe beschäftigt. Gegenüber der Familie gilt eine besondere Verpflichtung. Familienangehörige genießen ein besonderes Vertrauen und werden daher bevorzugt im eigenen Unternehmen eingestellt.

2.2 Hohe Machtdistanz – Geringe Machtdistanz

Für die PolInnen ist eine hohe Machtdistanz charakteristisch. Sie zeigen großen Respekt vor Macht und widersprechen ungern ihren Vorgesetzten, auch wenn sie anderer Meinung sind. In den meisten polnischen Unternehmen hat nur der Chef die Entscheidungsgewalt. Von seiner Anwesenheit hängt z.B. die Kontinuität der Verhandlungen ab. Die polnischen MitarbeiterInnen nehmen kaum an Entscheidungsprozessen teil.

2.3 Langzeitorientierung – Kurzzeitorientierung

Die kurzfristige Lebensorientierung ist vorherrschend bei den Polen. Im Berufsleben fehlt ihnen die Beharrlichkeit beim Erreichen von Zielen, da sie schnell Erfolge erzielen möchten. Um einen Arbeitsprozess schneller zu beenden, weichen sie häufig von einem Plan ab und strukturieren ihn je nach Bedarf um. Sie sind also sehr flexibel und erwarten dies auch von GeschäftspartnerInnen.

2.4 Sachorientierung – Personenorientierung

Für PolInnen ist es wichtig eine gute persönliche Beziehung und Vertrauen zu ihren WirtschaftspartnerInnen aufzubauen. Sie kommunizieren personen- und beziehungsorientiert. Es kommt vor, dass Geschäftsessen bei den polnischen GeschäftspartnerInnen zu Hause statt finden. Dies ist eine besondere Vertrauensgeste. Um eine gute partnerschaftliche Geschäftsbeziehung aufzubauen gilt es zuallererst Zeit zu investieren.

2.5 Neutrale Kulturen – Affektive Kulturen

Polnische GeschäftspartnerInnen weisen einen unterschiedlichen Grad an Expressivität auf. Beim

ersten Meeting ist mit einem ruhigen und zurückhaltenden Benehmen zu rechnen. Mit der Zunahme wirtschaftlicher Kontakte wird das Verhalten der polnischen Manager lebendiger. Die PolInnen können nicht immer ihre Gefühle verbergen. In kritischen Momenten kann es zu Gefühlsausbrüchen und Gereiztheit kommen. Die PolInnen sprechen mit mittlerem Stimmvolumen, weshalb Besucher ein lautes Reden in der Öffentlichkeit vermeiden sollten. Dies wird ungerne gesehen und stößt in der Regel auf Ablehnung. Das Berührungs-Verhalten in der polnischen Geschäftskultur begrenzt sich auf das Reichen der Hände beim Begrüßen und beim Abschied. Von älteren Geschäftsleuten sind Umarmungen als Begrüßungsform zu erwarten. Am Verhandlungstisch wird direkter Blickkontakt eingehalten. Er ist offen, aber nicht intensiv.

2.6 Modernität – Traditionalismus

Polen steht westlichen Standards sehr aufgeschlossen gegenüber und hat schon Vieles übernommen. Allerdings wird besonders im familiären und kirchlichen Bereich viel Wert auf Tradition gelegt.

2.7 Polychrone Arbeitsweise – Monochrome Arbeitsweise

Der Faktor Zeit gilt für die Polen als ein Orientierungsrahmen. In der polnischen Arbeitswelt kommt eine detaillierte Arbeitsstrukturierung und -planung seltener vor. Die PolInnen widmen sich in ihrer Arbeitszeit mehreren Sachverhalten und wechseln je nach Bedarf zwischen ihnen hin und her. Sie favorisieren also eine polychrone Arbeitsweise. Daher arbeiten sie einzelne Sachverhalte oft nicht gründlich ab.

Den Geschäftsleuten sind allerdings die Wichtigkeit von Pünktlichkeit sowie das Einhalten der verabredeten Termine in einer internationalen Kooperation bewusst.

2.8 Direkte Kommunikation – Indirekte Kommunikation

Der erfolgreichste Kommunikationsweg stellt der persönliche Kontakt dar. Der direkte Kontakt und Aufbau einer persönlichen Beziehung zwischen den GesprächspartnerInnen hat eine entscheidende Bedeutung für den Erfolg der Verhandlungen. Die internen Kommunikationswege hängen von der Position in der Unternehmenshierarchie ab. Direkt wird nur zwischen gleichen und

Kulturguides Mittelosteuropa

unterstellten Ebenen kommuniziert. Die Entscheidungen werden immer auf der oberen Ebene getroffen.

Die PolInnen können nicht direkt verneinen und sie finden ein offenes "Nein" arrogant und unhöflich. Der polnische Kommunikationsstil, besonders bei älteren Personen, ist indirekt. Man verwendet vorsichtige Formulierungen und Anspielungen. Es wird vermieden, Personen in gleicher sozialer oder betrieblicher Position eine Absage zu erteilen oder unangenehme Inhalte mitzuteilen. Daher ist es meist angeraten, Worte wie „mal sehen“ oder „vielleicht“, als klares „Nein“ zu interpretieren. Der Kommunikationsstil der jungen polnischen VerhandlungspartnerInnen ist meist sehr offen, direkt und gar unverblümt.

Beim ersten Kontakt spielt der erste Eindruck eine große Rolle. Auch später bewirkt ein Blumenstrauß für die Gattin oder Sekretärin (mit und ohne Anlass), ein Gespräch über Gott und die Welt, persönlichen Freuden und Sorgen mehr, als ein Pochen auf Rechte und Pflichten oder schriftliche Vereinbarungen.

Die jüngere Generation begrüßt sich durch Händeschütteln, wobei man sich mit Vor- und Nachnamen vorstellt. Da es in Polen wenige Frauen in Leitungspositionen gibt, ist man an den gleichberechtigten Umgang mit Frauen nicht gewöhnt. Geschäftsfrauen können damit rechnen, von älteren polnischen Verhandlungspartnern, bei der Begrüßung einen Handkuss zu bekommen. Es ist höflich, wenn die Frau als erste die Hand ausstreckt und der Mann bei der Begrüßung den Oberkörper leicht vorneigt. Nach der Vorstellung spricht man sich mit dem Titel und dem Nachnamen an. Nur Familienmitglieder und gute Freunde duzen sich.

Polen ist ein gastfreundliches Land. Beim ersten Treffen sollte man eine Flasche guten Alkohols mitbringen, der für das eigene Herkunftsland typisch ist. Für Frauen sind Blumen immer ein geeignetes Geschenk. Die Anzahl der Blumen sollte ungerade sein, mit Ausnahme von den Zahlen sechs und zwölf. Rosen schenkt man selten und Chrysanthemen nur zu Beerdigungen. Der Strauß wird ausgepackt überreicht.

2.9 Ideologismus – Pragmatismus

Da Unsicherheit (Ungewissheit) von polnischen Bürgern als eine normale Erscheinung im Leben empfunden wird, neigen Sie weniger zur Unsicherheitsvermeidung. Daher vermitteln Sie den Eindruck ruhig, kontrolliert, gelassen oder gar träge zu sein. Wenn erforderlich, arbeiten sie jedoch sehr hart.

Bekannt sind die PolInnen für ihre Improvisationsfähigkeit. Improvisationsliebe und Flexibilität vermitteln ihnen das Gefühl von Freiheit und Unabhängigkeit. So geraten sie nicht in Panik, wenn Pläne und Lösungen teilweise oder ganz geändert werden müssen.

2.10 Das Wichtigste in Kürze

- Achten Sie auf das Herstellen einer persönlichen Beziehung
- Bringen Sie ein kleines Geschenk mit (Blumen in ungerader Anzahl)
- Äußern Sie Kritik vorsichtig; ggf. als Anregung
- Versuchen Sie zu langfristige Planungen zu vermeiden
- Lassen Sie Ihren Geschäftspartnern eigene Spielräume
- Das Zeigen von Gefühlen ist bedingt erwünscht
- Zeigen Sie Respekt vor Traditionen: Kirche und Staat
- Von Frauen wird ein feminines Auftreten/ Erscheinungsbild erwartet
- Bereiten Sie sich auf andere Kommunikationsgewohnheiten vor: Im Meeting zu telefonieren ist normal!

3 Die Rolle der Frau in Beruf und Gesellschaft

Zunehmend sind auch die Frauen im Berufsleben aktiv, so dass es wichtig ist, sich mit Besonderheiten auseinanderzusetzen, die die Rolle der Frau in anderen Ländern betrifft. Dabei wird zum einen darauf eingegangen, was man als deutsche Geschäftsfrau im polnischen Geschäftsumfeld beachten sollte, zum anderen – welche Verhaltensweisen bei polnischen Frauen angemessen sind.

3.1 Frauen in der polnischen Arbeitswelt

In Polen sind Männer und Frauen rechtlich gleichgestellt. Die Gesetze spiegeln allerdings nicht immer den Alltag wider. In gleicher beruflicher Stellung liegen die Frauenlöhne durchschnittlich 20% unter denen der Männer. Obwohl Frauen statistisch gesehen besser ausgebildet sind als die Männer, finden sie immer seltener eine feste Anstellung. Immer mehr Frauen verbleiben in der Dauerarbeitslosigkeit.

Polnische Frauen arbeiten in der überwiegenden Mehrheit in Vollzeit (zu etwa 90 %). Meistens sind sie im Dienstleistungssektor beschäftigt. Im Bildungs- und Gesundheitswesen, im Handel und in der Sozialhilfe stellen die Frauen den höchsten Anteil dar.

Der Bildungsstand von Frauen liegt in Polen höher als in Deutschland und ist verhältnismäßig hoch in der Europäischen Union. Trotzdem gehören Frauen in Polen zur benachteiligten Gruppe der Gesellschaft. Männer werden bei einer beruflichen Anstellung bevorzugt. Das traditionelle und konservative Denkmuster „Frauen gehören hinter den Herd“ ist immer noch weit verbreitet, vor allem in kleineren Städten und der Provinz. Das traditionelle Ehe-Modell, in dem der Mann die zentrale Rolle spielt, spielt in Polen noch eine große Rolle (vgl. <http://www.frauenini-berlin-warschau.de/>). Bei den Jüngeren findet das neue partnerschaftliche Beziehungsmodell großen Zulauf in der polnischen Gesellschaft (ebd.).

Die Gender Mainstreamingpolitik ist aktuell und wird von Frauenorganisationen (mehr zur heutigen Frauenbewegung in Polen unter: <http://www.oska.org.pl>) vorangetrieben. Die Gleichberechtigung von Frauen und Männern wurde in Polen in der neuen Verfassung vom April 1997 festgelegt (vgl. <http://www.praca.wp.pl>). Hier findet man auch die Artikel, die die Gleichbezahlung von Frauen und Männern gesetzlich festschreiben. Seit Januar 2001 ist jeder Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet jede Art von Diskriminierungen zu unterlassen, da er sich ansonsten strafbar macht. Er hat die Pflicht alle ArbeitnehmerInnen gleichwertig zu behandeln. Zugleich wächst aber auch der Einfluss konservativer, politischer und sozialer Kräfte auf die Definition der Rolle der Frauen innerhalb der Gesellschaft. Es dominiert das durch die katholische Kirche propagierte traditionelle Familienmodell, in dem der Frau die Rolle der Ehefrau, Mutter und Hausfrau zufällt.

4 Praxisbezogene Informationen und Tipps

Als Praxistipps sind hier ausgewählte Informationen zusammengestellt worden, die die Aufnahme von geschäftlichen Beziehungen und die Bewältigung unvorhergesehener Situationen in Polen erleichtern sollen.

4.1 Kommunikationswege

Das Telefonat wird in Polen als zweitwichtigster Kommunikationsweg bevorzugt. Im Telefongespräch wird entweder die Angelegenheit lang und breit dargelegt oder es wird umständlich ein baldiges Schreiben zu der obigen Angelegenheit angekündigt. Es ist empfehlenswert, sich von Zeit zu Zeit telefonisch zu melden und sich nach dem Befinden des Geschäftspartners und seiner Familie zu erkundigen.

4.2 Meetings und Konferenzen

Meetings und Konferenzen sind aufgrund der persönlichen Kontaktmöglichkeit beliebt. Es kommt vor, dass die Ziele der Besprechungen nicht erreicht und auch keine Entscheidungen getroffen werden. Gerne werden auch Konferenzen für Kunden zwecks Produktvorstellung, Akquisition und Kontaktpflege organisiert. Die Konferenzen können unter Umständen länger dauern und werden bevorzugt in repräsentativen Konferenzzentralen durchgeführt. Anschließend gibt es meist eine Abschlussfeier.

Um den MitarbeiterInnen den Kontakt mit den Führungskräften zu ermöglichen gibt es so genannte „Offene Stunden“. Firmenfeiern sollen der Verbesserung der Arbeitsmoral, der internen Bindungen und der Arbeitsatmosphäre dienen.

Beim Schriftverkehr gilt es zu beachten, dass das Geschriebene meist als Diskussionsgrundlage begriffen wird. Ein Beharren auf schriftliche Protokolle und Vereinbarungen bringt die Polen in Unmut und wird als Erbsenzählerei und Misstrauen ausgelegt. Außerdem könnten ein aus deutscher Sicht klar formuliertes und detailliertes Schreiben (Brief, Vertrag) negativ aufgenommen werden.

4.3 Verträge

Trotz ausdiskutierter Verträge kann es vorkommen, dass nach einer gewissen Zeit, die polnische Seite die Vereinbarungen neu verhandeln will - es heißt dann: „Aneks do umowy“ (Nachverhandlung oder Sondervereinbarung zum Vertrag). Einen Vertrag zu unterschreiben, bedeutet für die polnischen GesprächspartnerInnen noch nicht, ihn sachlich gelesen zu haben. Ein weiteres Missverständnis in diesem Zusammenhang ergibt sich aus der unterschiedlichen Nummerierung der Kalenderwochen. Die Woche mit dem 1. Januar gilt in Polen als die erste Kalenderwoche des Jahres.

4.4 Briefe

Da Briefe für polnische GeschäftspartnerInnen einen anderen Stellenwert haben, antworten sie mit teilweise großer Verzögerung oder aber gar nicht. Dies sagt jedoch nichts darüber aus ob sie diese gelesen oder diskutiert haben. Diese Tatsache hängt sowohl mit der Dominanz der mündlichen Kommunikationskultur als auch mit dem Mangel an qualifizierten FremdsprachensekretärInnen zusammen.

Es kommt vor, dass mehrere Büros sich ein Faxgerät teilen. Daher ist es empfehlenswert trotz des Sendeberichtes über die Zustellung eines zugefaxten Schreibens, sich telefonisch den Empfang bestätigen zu lassen.

4.5 Umgangsformen in polnischen Behörden

In polnischen Behörden muss man sich auf Folgendes einstellen: „Die Vorschriften [sind] unklar und undurchsichtig, die Behörden abweisend und inkompetent“ (Wojciechowski). Daher gilt es frühzeitig und sorgfältig mit der Vorbereitung aller Dokumente zu beginnen, Geduld mitzubringen und höfliche Umgangsformen zu bewahren. Die Warte- und Bearbeitungszeiten sind, abhängig von der Angelegenheit, relativ lang. Immer wieder lassen sich Gesetzeslücken finden und ausnutzen.

In einem Behördenbüro arbeiten zwei bis drei BeamtInnen; eine entsprechende Anzahl von Personen darf rein. Zu beachten ist, dass BeamtInnen (z.B. AnwältInnen im Gericht) sowie Bekannte bevorzugt werden. Bei BeamtInnen ist von mangelnden Fremdsprachenkenntnissen

Kulturguides Mittelosteuropa

auszugehen. Behördenbüros werden oft nicht nach Buchstaben sondern nach Themen oder Bezirken gegliedert. Nicht alle Behörden sind mit PCs ausgestattet. Auskünfte werden eher persönlich als telefonisch erteilt. Meist lassen sich keine Terminvereinbarungen treffen.

Folgende Abkürzungen können an Bürotüren angetroffen werden:

d.s. – „do spraw“ (zuständig für)

p.o. – „pełniący obowiązki“ (verpflichtet)

s.p. – „sala“/ „pokój“ (Raum)/ „piętro“ (Etage)

godz. – „godzina“ (Stunde)

An folgenden Tagen sind alle Behörden geschlossen:

01. Januar (Neujahr), **8./ 9. April** (Ostern 2007), **01. Mai** (Tag der Arbeit), **02. Mai** (Tag der nationalen Fahne), **03. Mai** (Tag der Verfassung), **15. Juni** (Fronleichnam), **15. August** (Maria Himmelfahrt), **01. November** (Allerheiligen), **11. November** (Unabhängigkeitstag), **25./ 26. Dezember** (Weihnachten).

4.6 Banken

Unter der Aufsicht der Zentralbank – Nationalbank Polens („Narodowy Bank Polski“ – NBP) fusionieren 653 Banken. Über 60% sind ausländisches Eigentum. Die Hauptinvestoren sind vor allem: Deutschland, Belgien und die USA. Die führende Position gehört der staatlichen Bank PKO BP, gefolgt von Pekao S.A. (Unicredito) und Bank BPH (Hypo Vereinsbank). Stark vertreten sind in Polen: BRE Bank (Commerzbank), Raiffeisen Bank Polska und die Deutsche Bank Polska.

In Polen wird die Barzahlung bevorzugt. Private Rechnungen werden meist am Schalter bezahlt und die Löhne und Gehälter teilweise bar ausgezahlt.

Überweisungen gehören sowohl im Inlands- als auch im Auslandszahlungsverkehr zu den am meisten benutzten Zahlungswegen. Transaktionen werden jedoch nur an Werktagen durchgeführt. Wenn eine Inlandsüberweisung bis 10 Uhr morgens bei der Bank eingereicht wird, erfolgt die Gutschrift bei dem Empfänger noch am selben Tag.

4.7 Gesundheitssystem

Ein Versicherter aus einem anderen EU- oder EOG- Mitgliedstaat, der sich vorübergehend in Polen aufhält, kann die Gesundheitsleistungen zu denselben Bedingungen wie ein polnischer Leistungsempfänger in Anspruch nehmen. Während eines vorübergehenden Aufenthalts in Polen stehen ihm folgende Sachleistungen zu:

- Ärztliche Grundversorgung,
- Ambulante Fachversorgung,
- Krankenhausbehandlung,
- Zahnärztliche Behandlung,
- Rettungsdienst und Krankentransport (Tel. 999 oder 112)

Im Erkrankungsfall kann der Versicherte aus einem anderen Mitgliedstaat Sachleistungen kostenlos erhalten, wenn er die EU-Krankenversicherungskarte bzw. die provisorische Ersatzbescheinigung vorlegt. Mit diesen Dokumenten soll er sich an einen Leistungserbringer wenden, der einen Vertrag mit dem NFZ (Naradowy Fundusz Zdrowia) abgeschlossen hat. Wenn der/die PatientIn einen Privatarzt aufsucht (ohne Vertrag mit dem NFZ), muss er alle Kosten privat bezahlen. Die Leistungserbringer und Apotheker fordern eine Kopie der EU-Krankenversicherungskarte oder der provisorischen Ersatzbescheinigung an.

Bei einem Unfall, einer plötzlicher Erkrankung, einer Verletzung, einer Vergiftung, einem lebensbedrohlichen Gesundheitszustand sowie einer Entbindung wird die medizinische Hilfe unverzüglich geleistet. Ein/e Versicherte/r aus einem anderen Mitgliedstaat kann sich direkt an eine/n AllgemeinmedizinerIn oder ZahnarztIn wenden.

Sprechstunden in Polikliniken sind: Mo-Fr von 8:00 bis 18:00. Am Samstag, Sonntag und an Feiertagen kann man 24-stündige Hilfe in diesen Stellen erhalten, die einen Vertrag über solche Leistungen abgeschlossen haben.

Ein/e Versicherte/r aus einem anderen Mitgliedstaat erhält gegen Vorlage der EU-Krankenversicherungskarte oder der provisorischen Ersatzbescheinigung kostenlose ambulante Fachversorgung, sofern diese bei einem/r ArztIn in Anspruch genommen werden, der/die einen Vertrag mit dem NFZ abgeschlossen hat.

4.8 Einreisebestimmungen

Für die Einreise benötigen EU-BürgerInnen (auch u.a. BürgerInnen der USA) einen gültigen Personalausweis. Bei Aufenthalten, die länger als 90 Tage pro Halbjahr dauern, gilt es befristete Aufenthaltsgenehmigungen zu beantragen. Mehr Informationen hierzu finden Sie unter www.polen-info.de.

Autofahrer benötigen bei der Einreise den nationalen Führerschein, aber keine grüne Versicherungskarte mehr. Da möglicherweise noch nicht überall in Polen diese Neuregelung bekannt ist, empfiehlt es sich, eine solche Karte dennoch mitzuführen. Sie ist problemlos bei den jeweiligen Haftpflichtversicherungen erhältlich

4.9 Verkehr

Polen verfügt über ein weit verzweigtes Straßennetz. Der Zustand der Hauptverbindungsstraßen ist überwiegend gut. Es kann gelegentlich vorkommen, dass auf Nebenstrecken Radfahrer, landwirtschaftliche Fahrzeuge oder Pferdefuhrwerke mit schlechter Beleuchtung unterwegs sind. Das Autobahnnetz in Polen befindet sich noch im Aufbau.

In Polen gilt Rechtsverkehr und die Straßenverkehrsordnung (StVO) ist der in anderen europäischen Staaten geltenden StVO ähnlich. Die Straßen sind durch internationale Verkehrsschilder gekennzeichnet. Besondere Beachtung ist dem Verkehrsschild „Wildtiere“ zu schenken, da die Fahrbahn vom Seitenstreifen nicht abgegrenzt ist und Wildtiere, insbesondere in der Nacht, unerwartet die Fahrbahn überqueren können. Vom 1. Oktober bis 1. März besteht die Pflicht, tagsüber mit Abblendlicht zu fahren. Für Motorräder gilt die Licht-Pflicht das ganze Jahr über. Nichtbeachtung der StVO wird, außer mit Strafmandaten, mit Strafpunkten (1-10 Punkte) geahndet. Die von den ausländischen Touristen gesammelten Punkte werden den zuständigen Behörden im Herkunftsland gemeldet. Von ausländischen Fahrern können Polizisten das Geld nach den gültigen Verordnungen vor Ort in bar entgegen nehmen. Vorgeschrieben ist die Mitnahme eines Warndreiecks sowie eines Verbandkastens. Erforderlich ist ein D-Schild am Heck.

Kulturguides Mittelosteuropa

Die Alkoholgrenze liegt bei 0,2 Promille. Bei Überschreitung kann der Führerschein eingezogen und das Fahrzeug sichergestellt werden. Telefonieren per Handy ist während der Fahrt verboten. Freisprechanlagen sind erlaubt.

Bei Unfällen muss man grundsätzlich die örtliche Polizei benachrichtigen (Tel. 997). Für eine spätere Schadensregulierung sollte man unbedingt ein Exemplar des Polizeiprotokolls verlangen.

Die Pannenhilfe des Polnischen Motorverbandes (PZM) ist landesweit unter der Nummer 981 erreichbar. Der PZM leistet Mitgliedern der Fédération Internationale de l'Automobile (FIA) und der Alliance Internationale de Tourisme (AIT) Unterstützung, die bargeldlos abgerechnet wird. In vielen Regionen sind private Firmen tätig, die Pannenhilfe leisten. Für Notrufe aus Polen bei Fahrzeugpannen, Unfällen, Diebstählen, Verlust von Papieren, Geld, Kreditkarten etc. ist der ADAC in Deutschland unter 0049/89/ 22 22 22 22 zu erreichen, in Polen verfügt der ADAC über Notrufstationen, die mit deutschsprachigen Mitarbeitern besetzt sind (Tel. in Polen 061/ 831 98 88).

Die Benutzung bewachter Parkplätze wird empfohlen. Grundsätzlich greift die Kasko-Versicherung auch bei Diebstählen in Polen. Da es bei einzelnen Versicherungen und Fahrzeugtypen Ausnahmen gibt, sollte man vorher die genauen Konditionen mit der eigenen Versicherung klären.

Polen ist ebenso sehr gut mit dem Flugzeug oder der Bahn zu erreichen. Es verfügt über ein gut ausgebautes Streckennetz. Alle Tickets sind an Bahnhöfen am Schalter oder beim Zugschaffner zu erwerben.

5 Abschließende Tipps

Politische Korrektheit gehört nicht zu polnischen Charakterstärken: Bei lockeren Gesprächen kann es vorkommen, dass über Politiker, Frauen und Minderheiten gewitzelt wird.

Polen ist ein sehr patriotisches Land. Witze über nationale Symbole oder polnische Geschichte, sowie

abfällige Bemerkungen über die wirtschaftliche Rückständigkeit oder die Kriminalitätsrate kommen sehr schlecht an.

PolInnen sind zu beinahe 90% römisch-katholisch. Selbst wenn die Religiosität sich auf Besuche des Sonntagsgottesdienstes, Taufe- und Kommunionen in der Familie beschränken sollte, sind abfällige oder scherzhafte Bemerkungen über den Papst und die Kirche unangebracht.

Zwischen dem Stadt- und Landleben herrschen große Unterschiede: Die Landbevölkerung ist sehr gläubig und ihr Lebensstil traditioneller. Historische Themen werden gerne lange diskutiert.

6 Kleine Wortschatztruhe

Ausspracheregeln:

1. Besonderheit – Betonung: Polnische Worte werden prinzipiell auf der vorletzten Silbe betont.

2. Besonderheit – abweichende Aussprache einzelner Buchstaben:

sz = sch

c = z

cz = tsch

ó = u

z = s (stimmhaft)

ie = je

ą = wie "on" in Bonbon

ę = wie "in" in Bassin

ż = wie "g" in Genie

rz = wie "g" in Genie

ł = wie "u" in Moskau bzw. wie "w" in engl. water

ś = in etwa wie sch

ź = in etwa wie sch (stimmhaft)

Deutsch

Guten Tag
Guten Abend

Gute Nacht
Hallo/Tschüss
Auf Wiedersehen
Bitte
Danke
Entschuldigung

Ja
Nein

Wie bitte?

Ich verstehe nicht
Ich komme aus Deutschland
Achtung!

Haben Sie ein freies Zimmer?
Ich hätte gern eine Eintritts-/
Fahr-Karte

Wo ist das Hotel?
Wo ist die Wechselstube?
Wo ist der Bahnhof?

Was kostet ...?
Ich hätte gern die Speise-Karte!
Ich hätte gern die Rechnung

Ich bin Uwe
Eins
Zwei
Drei

Polnisch

Dzień dobry
Dobry wieczór

Dobranoc
Cześć
Do widzenia
Proszę
Dziękuję
Przepraszam

Tak
Nie

Słucham?
Nie rozumiem

Jestem z Niemiec
Uwaga!

Czy jest wolny pokój?
Poproszę jeden bilet

Gdzie jest hotel?
Gdzie jest kantor?
Gdzie jest dworzec

Ile kosztuje ...?
Poproszę kartę!
Poproszę rachunek

Jestem Uwe
Jeden
Dwa
Trzy

Aussprache

(fett= betonen)

dschjen dobry
dobry wjetchur

dobranoz
tschechtj
do widsenia
prosche
dschjenkuje
pscheprascham

tak
nje

ßucham
nje rosumiem

jestem s njemjcz
uwaga

tschy jest wolny pokuj
poprosche jädän bilet

gdzje jest hotel
gdzje jest kantor
gdzje jest
dwoschez

ile koschtuje
poprosche karte
poprosche
rachunek

jestem uwe
Jädän
Dwa
Tschy

Kulturguides Mitteleuropa

Vier

Fünf

Sechs

Sieben

Acht

Neun

Zehn

Fünfzig

Hundert

Quelle: <http://www.mdr.de/viaeuropa>

Cztery

Pięć

Sześć

Siedem

Osiem

Dziewięć

Dziesięć

Pięćdziesiąt

Sto

Tschtäry

Pjäntj

Schächtj

Schjäädäm

Oschjääm

Dzjewjentj

Dzjeschentj

Pjäntjdzjäschtjont

sto

7 Ihre Landeskundigen AssistentInnen für Polen sind:

Hanna Bednarz

Ewa Castel Branco

Ewa Chocianowska

Anna Cichocka

Ewelina Czerwiec-Fromm

Bartosz Janiszewski

Sonia Jerzyk

Kamila Krocak

Katarzyna Lozicka

Małgorzata Maś

Monika Okoń

Urszula Podleśna

Aneta Savitska

Weronika Schaffrin

Małgorzata Skowronek

Małgorzata Szalyga

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

<http://www.forum-ost.de/assistenten.0.html>

8 Quellennachweis

- Hofstede, G. (1997): Lokales Denken, globales Handeln. Kulturen, Zusammenarbeit und Management. München
- Gesteland, R. (1999): Global Business Behaviour: erfolgreiches Verhalten und Verhandeln im internationalen Geschäft. Zürich
- Informationen zu Polen: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laender/Polen.html>
- Investieren in Polen, Warschau. URL: <www.deloitte.pl>, <www.paiz.gov.pl>
- Lawaty, Andreas, Orłowski, Hubert (Hrsg.), Deutsche und Polen, Geschichte, Kultur, Politik, München 2003. Die Zeit, Nr. 25, 2006, S. 27.
- Meyer, E. (2003): Interkulturelle Wirtschaftskommunikation: Kulturbedingte Unterschiede im Alltag deutscher und polnischer Geschäftsleute. Didaktisierungsvorschläge für den aF-Unterricht. Universität Bielefeld
- Ratgeber für Unternehmer – Investieren in Polen, 2004
- Statistische Angaben in der EU 2005: Deloitte, PAIZ (2004): Ratgeber für Unternehmer
- Walter, Jutta (2002): Zahlungsverkehr und Finanzierungsbedingungen in Polen, Gorzow Wlk.
- Weitz, Andrea: Führungskräfteentwicklung in KMU im Zeichen der Globalisierung. In: Wer aktiv führt gewinnt – Best Practice für den Mittelstand. FHM-Verlag, Bielefeld, 2007
- Wojciechowski, Krzysztof: Knigge in deutschen Unternehmen in Polen. Broschüre ARGE 28.
<http://www.business.gov.pl>
<http://www.stat.gov.pl/>
<http://www.mdr.de/viaeuropa>
<http://www.nbp.pl/>
<http://www.botschaft-polen.de/>



Gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds

